

Laibacher Zeitung.

N^o. 63.

Donnerstag am 18. März

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpfels).

Amtslicher Theil.

S. 1. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. März d. J. am Munkácsy griechisch-katholischen Domkapitel zum Ecclesiarcha oder Domkustos den Scholastikus Alexander Ladizinsky, zum Scholastikus Alexander Cartophylax oder Kanzler Anton Sropey, endlich zum Cartophylax oder Kanzler den griechisch-katholischen Pfarrer zu Zariwo, Jrenaus Bacinsky, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte zu Pesth, Alexius Adva, zum definitiven Landesgerichtsrathe unter Belassung an seinem gegenwärtigen Dienstorte und den Komitatsgerichtsrath zu Stuhlweissenburg, Ignaz v. Takácsy, zum provisorischen Landesgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte zu Keszthely ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Markus Rajkowitz zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte zu Pesth ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar zu Prelog, Stefan Gurgjevič, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten des Komitatsgerichtes Esseg ernannt.

Der Justizminister hat dem Auskultanten im Preßburger Ober-Landesgerichtsprengel, Friedrich Béler, einen bei dem Bezirksgerichte zu Komorn erledigten Aktuarsposten verliehen.

Der Justizminister hat den siebenbürgischen Auskultanten Johann Romanu zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Justizminister hat den westgalizischen Auskultanten Anton Brandt zum Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Neu-Sandec ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Adjunkten an der Unter-Realschule in Leitmeritz, Wilhelm Leder, zum Lehrer an der Unter-Realschule in Krumau ernannt.

Der Handelsminister hat den bisherigen Leiter des Zentral-Inspektorats für die Theißregulierung, Ober-Ingenieur Karl Herrich, zum Zentral-Bau-Inspektor und Vorstand dieser Behörde ernannt.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse in Als-Rubin, Franz Potocki, zum Ober-Ingenieur für das Krafauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

Die Majore: Wilhelm Aggermann v. Belenberg, des Armeestandes, und Johann Legrády v. Belfenyér, des Infanterie-Regiments Prinz Wasa Nr. 60, zur Monturs-Branche.

Pensionirung:

Der Ober-Stubbs-Auditor zweiter Klasse, Josef Lux.

Nichtamtlicher Theil.

Die Hinrichtung Orsini's u. Pierri's.

Die verschiedenen Gerüchte über die Begnadigung Orsini's und Genossen haben sich nicht bestätigt. Der Telegraph hat nacheinander die Verwerfung des Kassationsgesuches und die Hinrichtung Orsini's und Pierri's gemeldet. Am 13. März ist das Verbrechen des 14. Jänner geführt worden. Ueber die Hinrichtung liegt uns heute ein vollständiger Bericht vor.

Orsini hat seine Ruhe bis auf den letzten Moment bewahrt und einige Reue über die Anwendung der Mittel, die so großes Unglück angerichtet haben, geäußert. Seine Haare sind wirklich in letzter Zeit weiß geworden; als sie ihm bei der verhängnißvollen Toilette abgeschnitten wurden, konnte er sich nicht enthalten, auszurufen: o, meine Haare, meine Haare! Pierri war fortwährend in sichtlich, beinahe fieberhafter Aufregung, die sich bisweilen in Späßen und dann wieder in exaltirten Ausrufen Luft machte. Als man ihm die Hände band, soll er gesagt haben: Sie schnüren mich wie eine Wurst zusammen, und als ihm der schwarze Schleier übergehängt wurde, meinte er, er müsse wie eine alte Kofette aussehen.

Beide Verurtheilte hatten erst um halb 7 Uhr Kenntniß von der Verwerfung ihrer Berufung an den Kassationshof bekommen. Der Befehl zur Hinrichtung war Abends zuvor um 5 Uhr gegeben worden. Man verlas ihnen das Urtheil und Abbé Suzon, der anwesend war, begleitete Beide in die Kapelle, wo sie beichteten und das heilige Abendmahl empfingen. Als Pierri's Toilette fertig war und der Delinquent sich umwandte, sah er Orsini zum ersten Male. Ah vous voilà, Monsieur, c'est donc pour aujourd'hui; je vais mourir en chantant mon hymne favorite: „Mourir pour la patrie.“ Abbé Suzon und Orsini empfahlen ihm Ruhe. Man fragte die Delinquenten, ob sie etwas nehmen wollten, und Pierri bat sich eine Tasse schwarzen Kaffee aus, die ihm auch verabreicht wurde. Orsini nahm nichts zu sich. Um 7 vor 7 Uhr wurde das große Thor des Gefängnisses geöffnet. Die Trommeln wirbelten, die Soldaten stellten sich in Reih und Glied. Schlag sieben Uhr öffneten sich die Thore des Gefängnisses, und die Beiden traten den Kopf in einen schwarzen Schleier gehüllt, hinaus. Jeder von einem Geislichen geführt und einem Nachrichtenbegleiter (die Scharfrichter von Rouen und Caen waren eigens hieher berufen worden), während der Scharfrichter von Paris auf dem Schaffote wartete. Pierri schritt, den Gesang der Girondisten anhebend, vorwärts; er wurde zuerst auf's Schaffot gehoben, und als man ihm den Schleier abnahm, rief er: Vive la Republique! Er umarmte weder den Geislichen, noch küßte er das ihm vorgehaltene Kreuz. Orsini, der dieß gethan hatte und bis zu diesem Augenblicke dem Schaffote den Rücken kehrte, wurde nun umgewandt und neigte den Kopf nach dem Korbe, wohin der Leichnam Pierri's gebracht wurde. Als man ihm den Schleier abnahm, grüßte er die Anwesenden und rief: Vive l'Italie! Vive la France! Das traurige Schauspiel hatte kaum 4 Minuten gedauert. Um 12 Uhr Nachts war mit der Aufstellung des Schaffots begonnen worden. Zugleich war der freie Platz vor dem Gefängnisse La Roquette, an dessen Haupteingang das Schaffot errichtet wurde, militärisch besetzt und abgesperrt worden, die Barriere an dem Ende der Straße wurde geschlossen und alle Straßen, die das Gefängniß umgeben, mit Truppen besetzt und der Zutritt dem Publikum untersagt. Die mit fabelhaften Preisen bezahlten Fenster der anstößenden Häuser, in denen sogar fremde Damen die Nacht zugebracht hatten, mußten geschlossen bleiben. Etwas nach 4 Uhr kamen weitere starke Truppen-Abtheilungen auf dem Richtplatze an. Die ganze Stadigarde zu Fuß und zu Pferde, zwei Linien-Regimenter und ein Husaren-Regiment, im Ganzen nahe an zehn Tausend Mann, waren kommandirt worden. Sie standen unter dem Oberbefehle des Generals Soumain. Die Menge, die sich in der Nähe des Gefängnisses von wohl über 200.000 Personen, die Ruhe wurde aber während der ganzen Nacht nirgends gestört. Kein Ruf ertönte, und man hörte nur hie und da einige schlechte Witze. Ein Berichterstatter bemerkt: „Ich sah die Pariser nie so gleichgiltig.“ Die Kavallerie zirkulirte fortwährend durch die La Roquette- und die angrenzenden Straßen; die Ruhe wurde aber nirgends, auch nur auf einen Augenblick, gestört. Sofort nach der Hinrichtung wurden die Leich-

name in einen neben dem Schaffot stehenden Wagen, der die Form eines Zellenwagens hatte, gelegt, um nach dem Kirchhofe Montparnasse gebracht zu werden. Eine ungefähr 50 Mann starke Abtheilung Seine-Gendarmen bildete die Eskorte. Die Menge, unter der man dieses Mal nur wenig Frauen bemerkte und besonders keine von Rang und Stand, entfernte sich ruhig. Die Truppen marschirten ab, das Schaffot wurde sofort weggenommen, und eine Stunde später bemerkte Niemand mehr, daß ein großes Verbrechen abgeblüht worden war.

Noch am Tage vor der Hinrichtung hatten Rudio, Orsini und Pierri den Besuch einer Dame erhalten, die auf Verlangen der englischen Regierung und wegen des Prozesses gegen Bernard mit den drei Verurtheilten konfrontirt wurde. Am selben Tage (12ten) erhielt Rudio die Nachricht, daß ihn der Kaiser begnadigt habe, worauf ihn der Gefängnißdirektor sofort von seiner Zwangsjacke befreien ließ. Die Wächter, welche diesen Befehl ausführen wollten, fanden ihn schlafend. Sie weckten ihn auf. Er sah sehr ängstlich aus; aber ehe er noch eine Frage stellen konnte, kündigten sie ihm an, daß seine Strafe gemildert worden sei; sie forderten ihn zugleich auf, ihnen für diese gute Nachricht etwas vorzusingen. Rudio, der eine sehr schöne, kräftige Stimme besitzt, entsprach sofort diesem Wunsche. — Nach der „Patrie“ ist die Strafe Rudio's in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt worden.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem in Belluno vom Priester D. Antonio Sperti begründeten und geleiteten Waisenhanse 1000 Lire zu spenden geruht. Es ist dieß die zweite großmüthige Schenkung, mit der Ihre Majestäten die seit kaum zwei Jahren bestehende Anstalt bedenken. Ihre Majestäten haben ferner zum Wiederaufbau der Stadtmisch-Leipa den Betrag von sechstausend Gulden gnädigst bewilligt.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max haben durch Einstellung der Seidenarbeiten in Brugora (Bezirk Canzo) in Noth gerathenen Familien sofort zur augenblicklichen Anshilfe 400 Lire übermachen lassen. Weiter haben Se. kais. Hoheit aus Venedig telegraphisch nach Mailand kundgeben lassen, daß sämmtlichen Seidenpinnereien im Bezirke Treviso die zollfreie Wiederausfuhr der versponnenen Erde für die Dauer des gegenwärtigen Verwaltungsjahres allergnädigst bewilligt worden ist.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max haben die in letzter Zeit vorgenommene Austiefung mehrerer Hauptkanäle in Venedig zur Veranlassung einer Uebungsfahrt mit einem kleinen, aus zwei Fregatten, einer Korvette, einer Brigg und zwei Dampfbooten bestehenden Geschwader benützt. Seitdem Venedig existirt, ist noch keine Fregatte in den Hafen von San Marco eingefahren.

Wien, 15. März. Mit Rücksicht auf die eingetretenen Umgestaltungen der politischen und der Finanzbehörden, ist in Folge U. h. Entschliessung v. 26. November 1857 im Vernehmen mit dem Handelsministerium der S. 352 der Zoll- und Staats-Monopolsordnung vom J. 1836 dahin abgeändert, daß die Bewilligung zur Errichtung jener Arten von kontrolspflichtigen Gewerbsunternehmungen, welche nach jenem Paragraphen von der politischen Landesstelle, im Einvernehmen mit der die Finanzen leitenden Landesbehörde, zu erteilen war, künftig in der Regel von dem Bezirksamte (im lomb. venet. Königreiche von der Delegation) oder beziehungsweise vom politischen Magistrat im Einverständnisse mit der Finanz-Bezirks-Direktion und in den Probebezirken mit den Amtsdirektoren, und nur, wenn die Verleihung der Bewilligung zur Errichtung einer solchen Unternehmung der

politischen Landesbehörde (Statthaltere) gesetzlich zu steht, von dieser im Einverständnisse mit der Finanz-Landes-Direktion (Finanz-Präfectur) zu ertheilen ist. (Oesterr. Corr.)

— Der hochw. Erzbischof von Mailand ist am 11. d. M. auf eigenes Verlangen mit den h. Sakramenten versehen worden. Die Länge seiner Krankheit und die fühlbare Abnahme seiner Kräfte hatten ihn hierzu veranlaßt, bevor er noch von den Ärzten auf die gesteigerte Gefahr aufmerksam gemacht worden war.

— Die Leiche des Heldenpriesters Joachim Haspinger wurde am 10. d. M. Abends aus dem bis-herigen Grabe auf dem St. Peters-Friedhofe in Salzburg ausgehoben, in einen Zinsfarg und dieser in einen Kastenholzfarg eingeschlossen und am 11. Früh nach Innsbruck überführt.

Wien, 15. März. Bei der eigenthümlichen Spannung, in welcher sich das Publikum seit geraumer Zeit befindet, ist es begreiflich, daß an sich ganz unbedeutende Vorfälle Beunruhigung erregen, die Phantasie mit Schreckbildern erfüllen und zu den abenteuerlichsten Muthmaßungen Veranlassung geben.

So war man vorgestern in Brüssel geängstigt und alarmirt, weil 12 Stunden lang die telegraphische Korrespondenz aus Paris ausblieb. Schon glaubte man sich um zehn Jahre zurückversetzt und haarsträubende Einbildungen Dessen, was in Paris geschehen sein mußte, erhitzen die Gemüther, als es sich herausstellte, daß ein ganz gewöhnlicher physischer Zufall den Telegraphendroht gestört hatte. Wir haben hier vorgestern annähernd etwas Aehnliches erlebt. Die Nachricht von der Hinrichtung Orsini's und Pierri's war bereits Samstag Mittags durch Privatdepeschen hier bekannt, aber die Telegraphie der „Oesterreichischen Korrespondenz“ beobachtete darüber ein ganz räthselhaftes Stillschweigen. Grund genug für phantastische Konjekturen-Politiker, sofort die Vermuthung, die Meinung, die Behauptung zu verbreiten, dieses Ausbleiben, oder richtiger, dieses „Zurückhalten“ der Depesche müsse eine außerordentliche Veranlassung haben. Als man aber diesem welthistorischen Faktum näher nachforschte, zeigte es sich, daß der Diener des Telegraphenamtes die verhängnißvolle Depesche, anstatt sie in die geeigneten Hände zu überliefern, lediglich in den Briefkasten geworfen und daß sie dort neben andern historisch ganz unschuldigen Korrespondenzen eine Nacht hindurch geschlummert habe.

(D. D. P.)

Schweiz.

Basel, 10. März. Die mehrerwähnte Angelegenheit der Ableitung des Wassers durch die Hauensstemtunnelbauten in Boselland, wodurch der Betrieb von Mühlen unterbrochen wurde, hat dort zu Gewaltthatigkeiten von Seite des Volkes geführt. Die „Baseler Ztg.“ berichtet: Gestern, Dienstag den 9. März, beabsichtigte die Bauverwaltung die zur Vollendung des Tunnels und zur Schienenlage unumgänglich notwendige Verlegung der Pumpwerke, gestützt auf die vom Bundesrath kürzlich ertheilte Genehmigung, vorzunehmen. Wie nun die Arbeiten beginnen sollten, erschienen etwa 40 Mann aus dem Homburgenthal im Tunnel, um dieselben thätlich zu verhindern und das Pumpen mit Gewalt fortzusetzen. Heute wiederholten sich die gestrigen Ausfälle; die Arbeiter, die sich wieder an ihren Posten begeben hatten, wurden wiederum aus dem Tunnel getrieben. Man bemerkt unter der Volksmenge mehrere Landjäger und Gemeindevorsteher, die sich bei diesen Gewaltmaßregeln betheiligen. Die Volksmenge vermehrt sich von Stunde zu Stunde. In Bulten wird jetzt um Mittag Sturm geläutet. Inzwischen vernimmt man, daß die Volksmenge auch die Arbeiten auf Solothurner Gebiet mit Gewalt verhindert, und auch dort die Arbeiter weichen müssen.

Die „Eidg. Ztg.“ berichtet, daß die Aufregung in Baselland mit jedem Tage wächst, und daß eine förmliche Volksversammlung in Yverl angefangen ist. Indeß der Bundesrath hat bereits in der Angelegenheit eine feste Stellung zur Wahrung der Interessen der Centralbahn eingenommen.

Zur Erklärung der Vorfälle sagt die „N. Zür. Ztg.“: Man muß wissen, daß die Eisenbahnagitation in der Basellandschaft nicht erst seit dem Homburger Bachstreit entstanden, vielmehr nur genährt und zeitigt worden ist. Nirgends in der Schweiz hatte man seit sechs Jahren so empfängliche Ohren wie in Baselland für diejenigen, welche gegen die Eisenbahn-Vorane ins Feld gezogen; es gibt dort genug solcher, welche die Aristokratie der Eisenbahnen für drückender halten als die frühere der Herren von Basel, und welche am öffentlichen Wirthschaft das Wegreißen der freibildmörderischen Schienen für eine Tathat erklären. So weit kann man es mit dem unausgesetzten Verdächtigen bringen, wenn man gläubige Herzen und willige Ohren findet.

Franreich.

— Der „Moniteur du Loiret“ hatte vor einigen Tagen mitgetheilt, daß zu Bourges der Schwieger-

sohn einer demokratischen Notabilität verhaftet worden sei. Der „Courrier de Bourges“ erklärte diese Nachricht für erfunden, da außer einem armen Bäcker Niemand verhaftet worden. Der „Moniteur“ berichtigt und vervollständigt nun seine erste Mittheilung, indem er sagt:

„Der Verhaftete ist in der That nicht Herr Lebrun, Schwiegersohn des Herrn Michel (von Bourges), sondern Vetter desselben: Herr Lebrun, Notar zu Charost. — Es kommt uns nicht zu, zu sagen, was sich bei dieser Verhaftung ereignete; der „Courrier“ mag es erzählen, wenn er es für angemessen erachtet; — wir fügen nur bei, daß 24 Stunden nach seiner Einbringung zu Bourges, der unglückliche Lebrun todt war und daß der Polizei-Kommissär von Charost abgesetzt wurde.“

— Die lärmenden Zusammenrottungen, welche nach dem „Moniteur“ in Paris in der Nacht vom 4ten auf den 5ten vorkamen, sollen auf dem Roquette-Platz stattgefunden haben. Es hat aufrührerische Klufe gegeben und die Menge mußte durch Militär (Reiterei) auseinander gejagt werden. Ein Gerücht will wissen, daß es sich um eine Befreiung Orsini's aus dem Gefängniß La Roquette gehandelt habe. In der That sei nicht bloß „Vive la République“ sondern auch „Vive Orsini!“ gerufen worden.

Großbritannien.

London, 12. März. Der nächste Versuch, das Telegraphenkabel zwischen Irland und Amerika zu versenken, soll bestimmt im Monat Juni stattfinden.

Der „Advertiser“ fällt, wie man erwarten konnte, über die französische Flugschrift ein weniger glimpfliches Urtheil als die „Times“. Sie wiederholt, wenn auch in glatter Sprache, alle Behauptungen der Walewski-Depesche und der militärischen „Moniteur“-Aussagen. Noch nie sei das englische Volk von einem Nachbarstaat, geschweige von einem Allirten, so verleumdet worden.

— Simon Bernard kam am 11. d. M. zum fünften Male vor das Polizeigericht in London. Unter den Belastungszeugen war Eliza Rudio, die Frau des verurtheilten Genossen von Orsini. Ihre Hauptausage ging darauf hinaus, daß sie von Bernard zu wiederholten Malen Geld empfing, daß er sie während der Abwesenheit ihres Mannes in Paris besuchte etc. Als das Zeugenerhör beendet war, erklärt Mr. Bodkin, er habe nur mehr einen einzigen Zeugen vorzuladen, einen Handlungsreisenden, Namens Taylor, der auf Reisen sei, und deshalb beantragte er eine weitere letzte Vertagung bis Samstag. Nachdem dieser Termin genehmigt ist, kündigt er an, daß er nach Schluß des Zeugenerhörs den Richter auffordern werde, den Gefangenen als Helfershelfer beim Mord vor die Assisen zu weisen (die ursprüngliche Anklage war bloß auf Verschwörung zum Mord, so weit auf misdemeanour nicht auf Felony gerichtet.) Mr. Eligh widersezt sich und erklärt, daß seiner Ansicht nach für diese Aenderung die Klage nicht bloß gesetzliche, sondern politische Gründe, um nämlich einer andern Nation gegenüber zu temporisiren, eingewirkt haben müsse. Da diese Schlussäußerung von einigen Ausländern im Gerichtshof lebhaft beklatscht wird, kündigt der Richter an, daß das nächste Verhör zur Vermeidung derartiger Demonstrationen bei geschlossenen Thüren vor sich gehen wird. Er erklärt ferner, daß er keine Bürgschaft zulässig findet, selbst wenn bloß auf misdemeanour geklagt würde. Mr. Bodkin bemerkt, die Zuhörerschaft sei weniger zu tadeln als sein Gegenadvokat, der sich berechtigt fühlte, jene unzugehörigen Aeußerungen zu thun. Die Regierung könne es nur bedauern, wenn ihr Verfahren vom Vertheidiger mißbilligt wird; doch handle es sich hier lediglich um eine Gesetzesfrage und er hoffe, daß sein Kollege darauf mit juristischen Beweisgründen, nicht mit abgeschmackten populären Anspielungen auf unzugehörige Themata antworten werde.

Türkei.

— Ueber die gemeldeten letzten Vorgänge in der Herzegowina berichtet die „Agramer Ztg.“: Die zweite Intervention der Montenegriner in der Herzegowina fand den 20. Februar und den folgenden Tagen statt. Die bewaffneten montenegrinischen Massen, von dem Senator Ivo Rakov Radonić (als Generalissimus!) und von den Wojwoden Gjurio Matanović und Pejo Kovacević befehligt, überschritten die Berge von Grahovo längs der österreichischen Grenze. Mit dem Anbruche der Nacht konzentrirten sie sich in Krusévice und vereinigten sich mit den von Luka Bukalović befehligten Insurgenten. In der Nacht vom 21. auf den 22. war Kriegsrath und der Angriff und Vertheidigungsstrat diskutirt. Gegen die Ansicht des Ivo Rakov Radonić bewegten sich die Massen gegen Zubci. Ihre Zahl betrug bei 1200 Mann, welche in 6 kleine Korps vertheilt waren, von denen jedes eine Fahne mit einem großen Kreuz hatte. 300 Schritte von Pukovo entfernt blieben sie stehen; dort war nämlich das Lager der Türken, welche die Felder, Hecken und sonstige günstige Punkte besetzt hielten, wie sie das zwischen Krusévice und Zubci sich

ausbreitende Thal bietet. Diese Bewegung der Montenegriner fand vor Tagesanbruch und in einer solchen Weise statt, daß die türkischen Waisposten sie nicht wahrnehmen konnten. Als es Tag wurde, bemerkten die Türken eine montenegrinische Abtheilung von 30 Mann, die als Betten aufgestellt waren. 100 berittene Baji-Bozüks wurden auf Rekognoszirung entsendet. Die 30 Montenegriner fingirten einen Rückzug und wurden von den Baji-Bozüks verfolgt, welche sich jedoch bald von einer zehnfach stärkeren Uebermacht umzingelt sahen. Bierzig von ihnen fielen und es wären Alle verloren gewesen, wenn nicht eine türkische Abtheilung von 300 Mann, welche Wegens aus dem Dorfe Bogowoselo in der wahrscheinlichen Absicht, Krusévice zu überfallen, ausmarschirt waren, ihnen zu Hilfe gekommen wäre. Bei Anbruch dieses Sulkfluges mußten sich die Montenegriner, plötzlich in der linken Flanke angegriffen, nach Krusévice zurückziehen, indem sie eine lange Kette bildeten, deren einzelne Glieder aus etwa 50 M. bestanden. Sie konnte der Rest der Baji-Bozüks die frühere Stellung oberhalb Pukovo einnehmen. Die Montenegriner unterhielten von der genannten Kette aus den ganzen Tag ein lebhaftes Gewehrfeuer, wobei die Luft von ihrem Geschrei ertönte. Die 300 Türken bildeten mit noch einigen von Zubci Angekommenen gleichfalls eine diametral entgegengesetzte Kette und feuerten gegen die Montenegriner, indem sie sich zugleich eines schußpflündigen Feldgeschüzes und einer kleinen Handbatterie bedienten. Das Gefecht währte den ganzen Tag fort ohne irgend einen Erfolge, wobei jedoch die Montenegriner den ihnen gegebenen Rath, mit dem Pulver zu sparen, wenig beobachteten.

In der Nacht vom 22. auf den 23. zogen sich 800 Montenegriner gegen Krusévice zurück, während 400 davon und von den Insurgenten die Hügel besetzten, welche Zubci beherrschen, auf welchen sie bei 1000 Feuer anmachten, in der Absicht, die Türken glauben zu machen, daß sie mit der ganzen Macht Montenegro's hierher gekommen seien. Diese trügerische Demonstration wurde von starkem, sich wiederholenden Geschrei, von Gesang und Gewehrschüssen begleitet. Der Morgen des 23. verging ruhig, aber gegen Abend zogen die Montenegriner auf verborgenen Pfaden und durch Schluchten, ohne von den Türken gesehen zu werden, in das Dorf Konjsko, in der Meinung, die Türken hätten in den ärmlichen Hütten der dortigen Bewohner ihren Proviant verborgen; sie fanden jedoch nur Greise, Weiber und Kinder, an denen sie leider arge Mißhandlungen verübten und dann den Ort den Flammen preisgaben. Als die Türken Konjsko brennen sahen, verließen sie, getäuscht durch die in der verflochtenen Nacht gebrauchte List der Montenegriner, das Lager bei dem Dorfe Pukovo und zogen sich, nachdem sie den Ort in Brand gesteckt, auf einem schmalen und verdeckten Weg nach Trebinje zurück. Statt sie zu verfolgen und in Folge ihrer Uebermacht total zu schlagen, plünderten die Montenegriner die brennenden elenden Hütten. Wenn Ivo Rakov, statt ruhig seine Pfeife zu rauchen und die Bewohner von Krusévice zu brandschagen, seine gesammten Streitkräfte in ein Gefecht geführt hätte, wäre Trebinje mit seiner Besatzung, die nur aus 500 Mann Türken bestand, gefallen.

Als die Nachricht von dem Rückzuge der Türken nach Krusévice gelangte, wollte der oberste Befehlshaber den Anführer der Insurgenten, Luka Bukalović, erschießen lassen, weil er nicht, wie er versprochen, 300, sondern bloß 70 mit schlechten Waffen versehene Leute gestellt hatte; aber Bukalović vertheidigte seinen Ungehorsam dahin, daß er nicht mehr Streiter stellen konnte und erließ den grausamen Befehl, daß die Häuser Aller, die sich nicht gestellt, niedergebrannt werden sollen. Dieser Befehl wurde von den Montenegrinern so pünktlich ausgeführt, daß der Ort Zubci jetzt nicht mehr existirt. Auch die Häuser Jener, die sich aus Furcht vor den Türken auf österr. Gebiet geflüchtet, wurden nicht verschont. Zwei und zwanzig türk. Köpfe wurden nach Cetinje geschickt.

Der Verlust der Türken betrug bei 100 an Todten und Verwundeten, die Montenegriner und Aufständischen verloren 8 Todte und 15 Verwundete.

Um dieselbe Zeit, als dieß unter fortwährendem Gefechte in Zubci geschah, stürmte der Wojwode von Grahovo, Anto Bujacić, mit 250 Mann das Dorf Kozenic. Obgleich daselbst nur wenige Einwohner sich voranden, da die Meisten in Zubci und unter den Baji-Bozüks sich befanden, leisteten Jene den kräftigsten Widerstand, bis die Geschüze des Dorfs Klobuc das Zeichen gaben, daß Kozenic bedroht sei. Also gleich eilten die in Zubci sich befindenden Bewohner von Kozenic, ihre Häuser zu vertheidigen, und kamen zeitig genug an, um die Montenegriner und Grahovaner zurückzutreiben. Bis dahin war es jedoch dem Wojwoden Bujacić gelungen, 14 Häuser anzuzünden, nachdem sie ausgeplündert worden waren. Bei der nun erfolgten schnellen Flucht der Montenegriner verloren diese 2 Fahnenträger und hatten 3 Todte und mehrere Verwundete. Aus Rache tödteten sie zwei ihnen begegnende Bettler, deren Köpfe sie nach Ce-

tinje sandten. Gleichzeitig stürmte Luka Markovica mit 200 Mann aus Jaze das Dorf Knez dol, wo bei 35 türk. Familien wohnen, die über die ergangene Aufforderung und im Gefühl ihrer Schwäche sich ergaben und ihre Waffen — 60 Flinten, mehrere Kanonen und Pistolen abliefern.

Aus Antivari wird demselben Blatte vom 3. d. M. gemeldet, daß die Kämpfe, denen der starke Schneefall in der Herzegowina wenigstens zeitweilig ein Ende gemacht hat, jetzt von Albanien aus aufgenommen zu werden scheinen. Schon vor einiger Zeit hatte bei Podgorizza ein blutiger Zusammenstoß, der jedoch keine größere Ausdehnung gewann, stattgefunden. Jetzt hört man, wie schon telegraphisch gemeldet aus Scutari (Albanien), daß ein ottomanisches Schiff, mit einer 30 Mann starken Equipage, von einem zahlreichen Haufen Montenegro in kleinen Zerstörer überfallen und nach hartnäckigem Kampfe genommen wurde. Fünf Türken sprangen über Bord und ertranken; den Anderen wurden die Köpfe abgeschlagen, worauf die Sieger einen Angriff auf die mit türkischer Garnison besetzten Inselchen Leshendria, Brangina, Monastir und Kreasasur machten, aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden.

Das Kloster Duzi (Herzegowina) ist am 1. d. M., wie dem „Ossero. Dalmato“ aus Mostar ddo. 2. d. M. geschrieben wird, von den Türken ohne Schwertstreich besetzt worden; die kleine, aus Nasa's und Montenegro besetzende, etwa 60 Mann starke Garnison hatte sich bereits vor mehreren Tagen, dem Vernehmen nach gleich nach dem mörderischen Kampfe vom 22. Februar, übergeben; der türkischen Uebermacht keinen Widerstand leisten zu können, zurückgezogen. Die Türken haben jetzt das besetzte Kloster mit 200 Mann und einigen Kanonen besetzt und durch einen Handschreib auf Trebinje unmöglich gemacht. Das Wetter ist noch immer sehr rau.

Samsun, 28. Februar. Mit dem letzten Lloyd-Dampfer „Trebinje“ sind aus Konstantinopel mehrere von der Regierung abgeschickte Ingenieure hier angekommen, welche die nöthigen Erhebungen zum Bau einer großen, von einem Molo geschützten Schiffsverwerft vorzunehmen haben, welchem Unternehmen sich jedoch bedeutende natürliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Das Eisenbahnprojekt wird noch immer lebhaft erörtert. Die Präliminararbeiten, die im vorigen Jahre vom englischen Ingenieur Herrn Price vorgenommen wurden, haben über 60.000 fl. C.M. gekostet; der Ansicht dieses Sachmannes nach würde aber die Bahn, wenn sie einmal bis Amassia vollendet wäre, eine der beschaffensten Straßen des türkischen Reichs werden.

Das gegen Montenegro und gegen die Insurgenten in der Herzegowina operirende türkische Expeditionskorps soll im Ganzen 14.000 Mann mit der entsprechenden Artillerie zählen. Die Insurgenten in der Herzegowina sollen gedruckte Proklamationen mit sich führen (woher?), die sie unter den Bewohnern von Bosnien und Serbien zu verbreiten suchen.

Tagesneuigkeiten.

Neuere Nachrichten über den Orkan am 8. d. M. bestätigen, daß er in einem ziemlich breiten Strich durch Belgien, Rheinpreußen, Oberrhein, Thüringen und Sachsen sich erstreckte. Ueberall waren die Erscheinungen fast dieselben: wechselnde Richtung des Windes, — meist von Südwest nach Nordost, oder von West nach Ost; mitunter auch von Nord nach Süd, — ungewöhnliches Sinken des Barometers, stürmisches Rasen des Sturmes, Verhüllung der Sonne durch eine von Staub ganz angefüllte Atmosphäre, mannigfaches Unheil an Gebäuden u., durch Umwerfen und Beschädigung von Personen und Wagen, Störung des Verkehrs u. s. w.

Der Kaiser Napoleon III. hat auf der im französischen Lutterfall eröffneten Subskription für den amerikanischen Pferdehändler Rarcy 2000 Fr. unterzeichnet. Die Subskription ist bestimmt, eine Summe von 500.000 Fr. zu decken, für welche Rarcy das Geheimniß veröffentlichten will, mittels dessen er so erstaunliche Proben seiner Macht über die unzählbarsten Pferde ablegt. Ein Korrespondent des „Moniteur de l'Armée“ vermutet, daß das Verfahren, dessen sich der mehrfach erwähnte Amerikaner Rarcy zur Bändigung wilder Pferde bedient, dasselbe sei, welches von den Jägern im Westen Amerika's angewendet wird. „Alle Jäger des Westens“, schreibt derselbe, „vertreiben sich beim Durchziehen der ungeheuren Prairien die Zeit, indem sie junge Kälber „bezauern“. Man deckt die Augen des Thieres zu, und dann bläst ihm der Jäger saust in die Nasenlöcher, derart ein- und ausathmend, daß die Luft, welche aus der Lunge des Menschen kommt, in die Nasenlöcher einströmt. Zuerst leistet das junge Kalb Widerstand, bald aber verräth es Unruhe; es versucht zurückzuweichen, wird nach und nach unbeweglich, und nach Verlauf von wenigen Augenblicken deckt man die Au-

gen wieder auf. Nun scheint das Thier erschauert, und der starre Blick des Jägers beherrscht es. Nun reitet der Jäger fort, und wie ein treuer Hund folgt ihm das Kalb viele Stunden weit. Die Indianer wenden dasselbe Geheimniß an, um die Füllen zu „bezauern“, welche sie mit dem Lasso oder in Fallen fangen. Wir sahen in Texas Amerikaner und Indianer junge Pferde mittelst dieser im Lande sehr bekannten Methode bändigen. Das Füllen widersteht nur einen Augenblick; nach einigen Ein- und Ausathmungen des Menschen versucht das Thier, den Kopf mit sichtlichem Vergnügen in die Höhe zu heben. Gelingt das Exerzium am ersten Tage nicht, so wird es am nächsten Tage wiederholt; das Mittel gilt als unfehlbar. Das Thier ist unter der absoluten Herrschaft des Menschen; es folgt ihm, legt sich neben ihn, läßt sich beschlagen, zügeln und lenken. In den Experimenten, welchen wir zu Galveston beiwohnten, war das Pferd nur für jenen gebändig, der es bezauerte. Aber viele konnten es nacheinander bezauern, und nach und nach wurde das Thier sehr zahm. Das Experiment dauert höchstens 20 bis 40 Minuten. Das Thier muß in einem geschlossenen, stillen Raume allein mit dem Bezauerer, und seine Augen müssen gänzlich zugedeckt sein. Indem der Mann dem Thiere in die Nasenlöcher bläst, richtet er wenige kurze Worte an dasselbe, als ob er ihm seine Stimme lehren wollte. Später wird der Ton dieser Stimme das Pferd zittern machen. Ob dies wirklich das Geheimniß des Pferdehändigers Rarcy ist, wissen wir nicht; Jedermann aber kann dieses einfache Experiment versuchen, dem der berühmte Sullivan seinen Ruf verdankte.“

Im Gasthose zu „drei Mohnen“ in Augsburg befinden sich gegenwärtig zwei Niesen-Kellnerinnen. Es sind zwei Schwestern, Maria und Margaretha Schubiger aus dem Schweizer Kanton St. Gallen; die ältere 22jährige ist 6 Fuß 8 Zoll, die jüngere 19jährige 6 Fuß 4 Zoll hoch. Sie hatten sich anfangs für Geld sehen lassen; nun hat sie der industriöse Wirth des genannten Gasthofs zum Bedienen der Gäste engagirt und der Zulauf ist außerordentlich.

Der erkrankt gewesene Herr Vize-Präsident des hohen Reichsrathes, Freiherr von Puchhart, ist von seiner Krankheit gänzlich hergestellt und bejuchet wieder das Bureau.

Kunst und Literatur.

Der Verein für südslavische Geschichte und Alterthumskunde zu Agram hat in der Generalversammlung vom 18. Februar d. J. unsern vaterländischen Geschichtsforscher, Peter Hizinger, zum Ehrenmitglied ernannt.

Kopenagener Blätter veröffentlichen gegenwärtig eine Abhandlung Sr. Majestät des Königs über die altnordischen Grabkammern und Steindenkmäler.

Der „Moniteur“ macht darauf aufmerksam, daß die Sonnenfinsterniß vom 15. d. M. zur Lösung einer wissenschaftlichen Kontroverse führen dürfte. Leverrier nimmt nämlich den Durchmesser der Sonne um einige Sekunden kleiner an, als andere Astronomen. Nun hat man in Greenwich berechnet, daß, wenn Leverrier's Beobachtungen, die er auf die Durchgänge des Merkur stützt, richtig sind, die bevorstehende Sonnenfinsterniß auf der Insel Ouessant, die zum Departement Finistère gehört, total erscheinen muß, daß dagegen, wenn die allgemeinere Annahme vom Durchschnitte der Sonne richtig ist, nur erst auf Madeira die Sonnenfinsterniß eine totale sein kann.

Richard Wagner's Oper: „Lohengrin“ dürfte im Anfange der nächsten deutschen Saison im k. k. Hof-Operntheater zur Aufführung kommen.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. März. Die französische Korrespondenz wurde beiden Häusern vorgelegt, jedoch nicht vorgelesen. Malmesbury zitiert einige Stellen, indem er versichert, die Lösung sei beiderseits ehrenhaft. Das Oberhaus vertrat sich.

Im Unterhause verspricht d'Israeli weitere Untersuchung in Betreff des „Cagliari“. Hierüber fand eine lebhafte Diskussion Statt. Osborne tadelt die Politik der Regierung. d'Israeli antwortet mit Derby's Programm. Russell misstraut einer Toryistischen Reform. Palmerston vertheidigt seine Amtsführung. Meh-

tere Anträge erhielten die Majorität. Hierauf vertrat sich das Unterhaus.

Rom, 12. März. Mittels Verordnung des Handelsministers Mileti wird der Gesellschaft der Eisenbahn von Rom nach Frascati mit Bezug auf die derselben ertheilten Konzession zur Verlängerung der Linie bis zur neapolitanischen Grenze, am jährlichen Minimalnetto ein Ertrag von 1,620,000 Franks garantiert.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 8. März. Ein stärkeres Thauwetter in den Hochgebirgen hat das Eis auf der Culpa dergestalt gelockert und gehoben, daß es sich am 4. d. M. in Bewegung setzte und, ohne irgend einen erheblichen Schaden zu verursachen, wegzug. Es ist somit die Culpa vollkommen vom Eise frei, und es dürften demnach die Fahrten von und nach Carlstadt schon im Laufe der nächsten Tage beginnen. Von der untern Save fehlen bis jetzt genauere Nachrichten, und es läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen, wie es in dieser Beziehung in jener Gegend ausseht, doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß sich das Eis auch von dort, ohne viele Störungen zu verursachen, entfernen wird, da sich das Wasser hier, wenigstens bis heute noch nicht gestaut hat, was sonst bei jedem unregelmäßigen Abflusse der Save stets zu geschehen pflegt. Da nun weder der Dampf, noch der Privatshiffahrt irgend etwas hindernd im Wege steht, so dürften die Flußreisen bald wieder aufgenommen werden, wodurch dann das Geschäft in eine neue und hoffentlich etwas günstigere Phase als bisher treten dürfte. Wenn es auch anzunehmen ist, daß die Zufuhren von Weizen ziemlich bedeutend werden dürften, und im ersten Augenblicke der Platz wahrscheinlich weit über den gewöhnlichen Bedarf überführt wird, so ist es doch auch gewiß, daß der Bedarf nach und nach ein größerer geworden ist, und sich die Spekulation, nachdem man zur Einsicht gelangt ist, daß die vorjährige Ernte in keiner Beziehung jene Resultate geliefert hat, die man Anfangs erwartete, sich mit Vorliebe nach diesem mit Unrecht so lange vernachlässigten Artikel wenden wird. Mais wird in alter Ware — neue ist noch keine zugeführt worden — bereits etwas höher gezahlt und dürfte, da neuer Aukunft neuer schlecht ausfällt, bald noch höher geben. Gemacht wurden in den letzten acht Tagen 4—5000 Mezen Weizen fl. 2.40—2.45—2.50—3—3.8, und 4—5000 Mezen Mais fl. 2.22—2.24; in übrigen Fruchtorten kein Geschäft. Landfracht nach Steinbrücken kr. 36—42. Wetter kalt und unangenehm, Nordwinde, starker Schneefall.

Perth, 11. März. (Geschäfts-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (gefragt und höher) Banater 86 à 88 Pfd. 2 fl. 48 kr. Theiß 83 à 87 Pfd. 2 fl. 32 kr. Bacser 80 à 83 Pfd. 2 fl. 22 kr. Weissenburg 83 à 85 Pfd. 2 fl. 48 kr. Roggen (Umsatz belangreich) Neograder 78 à 80 Pfd. 1 fl. 40 kr. Pesther 77½ à 79 Pfd. — fl. — kr. Gerste (votto) 63 à 69 Pfd. 1 fl. 38 kr. Hafer (steigend) 45 à 47½ Pfd. 1 fl. 12 kr. Mais 1855er 79 à 82 Pfd. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 30 kr. Hirse 2 fl. Fisoln (ohne alle Borräthe) 3 fl. 25 kr. Reys (behaupet) 5½ fl. Rüböl (still) rohes 22 fl., Ref. 22½ fl., raff. 24 fl. Reysfuchen Liefer. 1 fl. 45 kr. Honig weiß geläuteter 23—25 fl. Wachs feinstes Rosenauer 102 bis 105 fl. Weinstein natural weißer — fl., rother — fl. Stärkmehl la. — Ha. — Zwetschen transto 9½ fl. Spiritus mit Faß — kr., ohne Faß 22 kr.

Ständ. Theater in Laibach.

Samstag den 20. März. Zum Vortheile der Vokal-sängerin Fräul. Leopoldine Sternau:

S' letzte Fensterln.

Eine Alpen-scene in niederösterreichischer Volks-Mundart von J. O. Seidl.

Diesem folgt:

Das Versprechen hinterm Herd

von Baumann, Rusil v. Hebenstreit.

Zum Schluß:

Die schlimmen Buben (zum ersten Male) von Nestroy, Rusil von Binder.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar Lin. auf 0° R. redirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
16. März	6 Uhr Morg.	324.58	- 8.0 Gr.	ONO.	schwach	
	2 " Nachm.	325.98	+ 4.8 "	ONO.	schwach	Rebel
	10 " Abd.	327.85	- 0.4 "	ONO.	still	heiter
17. "	6 Uhr Morg.	328.42	- 4.3 Gr.	NO.	still	leicht bewölkt
	2 " Nachm.	328.39	+ 4.6 "	NNW.	still	heiter
	10 " Abd.	328.24	- 1.0 "	NNW.	still	heiter

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 16. März, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft ohne alles Leben; die Tendenz für Effekte zwar nicht schlecht, die Kurse aber nicht besser als gestern. — Devisen theilweise billiger, theilweise mehr begehrt.

National-Anleihen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	97 - 97 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	97 1/2 - 98
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 1/2
deto " 4 %	64 1/2 - 64 1/2
deto " 3 1/2 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
deto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Stoggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97
Debnburger do do do " 5%	97
Besher do do do " 4%	96
Matländer do do do " 4%	95
Grundentl.-Oblig. N. West. zu 5%	88 1/2 - 89
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 80
deto Galizien " 5%	79 - 79 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	84 1/2 - 85 1/2
Bank-Obligationsen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	312 - 314
deto " 1839	129 1/2 - 130
deto " 1854 zu 4%	107 1/2 - 107 1/2
Como Rentcheine	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 87
Stoggnitzer do do " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 1/2 - 87
Kloyd do do (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	982 - 983
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
deto 10jährige	92 - 92 1/2
deto 6jährige	89 1/2 - 90
deto verlosbare	85 1/2 - 85 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	258 1/2 - 258 1/2
N. West. Gesampl.-Ges.	119 - 119 1/2
5% Prioritäts-Obligationsen der Westbahn	85 - 85 1/2
Aktien der Nordbahn	188 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	301 1/2 - 301 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	101 1/2 - 101 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsab.	93 1/2 - 93 1/2
" Eisei-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	251 - 252
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	191 1/2 - 192
" Triester Lese	106 1/2 - 107
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	559 - 560
" Donau-Dampfschiffahrts-Lose	101 - 101 1/2
des Kloyd	397 - 398

der Besher Kettenb.-Gesellschaft	59-60
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	66-67
" Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff.	19-20
" do do 2. Emiff. m. Priorit.	29-30
Esterházy 40 fl. Lose	79 1/2 - 80
Salm 40	—
Balfy 40	37 1/2 - 38
Stary 40	39 - 39 1/2
St. Genois 40	37 1/2 - 38
Windischgrätz 20	25 1/2 - 26
Waldstein 20	27 1/2 - 27 1/2
Reglevich 10	16 1/2 - 16 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. März 1858.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in GW.	81 7/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in GW.	84 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl.	107 1/2
Grundentlastungs-Obligationsen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79 7/8
Grundentlastungs-Obligationsen von Galizien und Siebenbürgen 5%	79 1/8 fl. in GW.
Bank-Aktien pr. Stück	981 fl. in GW.
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	92 1/4 fl. in GW.
Compte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	590 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	258 3/4 fl. in GW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	301 7/8 fl. in GW.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. GW.	1891 1/4 fl. in GW.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	202 1/8 fl. in GW.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	186 fl. in GW.
Eisei-Bahn	200 1/8 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	559 1/2 fl. in GW.

Wechsel-Kurs vom 17. März 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105 7/8	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver- einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.16 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 3/4	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franc, Guld.	123 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 3/8	2 Monat.
Dukaten, für 1 Guld. Para.	265 1/2	31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 5/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 16. März 1858.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Geld.	Ware.
dto. Rand- do.	7 3/4	8
Geld al marco	7 1/2	7 5/8
Napoleon'sdor	7 1/8	—
Souverain'sdor	8.13	8.14
	14.3	14.4

Friedrichsd'or	Agio	Geld.	Ware.
Leuisd'or	"	8.42	8.43
Engl. Sovereigns	"	8.23	8.24
Russische Imperiale	"	10.17	10.18
Silber-Agio	"	8.26	8.27
Coupons	"	5 3/8	5 5/8
Thaler Preussisch-Currant	"	5 3/8	5 5/8
	"	1.33 1/2	1.33 1/2

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 17. März 1858.

Hr. Baron Laner, k. k. Hauptmann, und — Hr. Schlögl, Gewerks-Direktor, von Graz. — Hr. Schuller, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Wölling. — Hr. Kautsch, deutscher, Priester, und — Hr. Hartberger, Handlungsreisender, von Wien. — Hr. Van der Hefen, Gutbesitzer, von Palermo.

3. 450. (2) Nr. 298.

Edikt.

Im Nachhange zum Edikte vom 12. Jänner 1858, Nr. 53, wird vom k. k. Kreisgerichte Neustadt bekannt gegeben, daß bei der 1. am 26. Februar l. J. abgehaltenen exekutiven Feilbietung des Gutes Winkel bei Neudegg kein Kauflustiger erschienen sei, wornach zur zweiten Lizitation geschritten werden wird.

Neustadt am 2. März 1858.

3. 26. (19)

Anzeige.

Mitteltst welcher bekannt gemacht wird, daß der echte **Schneeberg's-Kräuter-Milch** für Brust- und Lungen-Franke sich fortwährend im frischen Zustande in nachstehenden Depot's befindet, als: in Laibach bei Johann Krasschovich; zu Neustadt in Krain bei Dom. Rizzoli, Apotheker; in Gmünd bei Joh. Marocutti; in Wippach bei Jos. L. Dollenz; in Idria bei J. Grilz; in Villach bei Andreas Ferlach. Preis per Flasche 1 fl. 12 kr.

3. 469. (1)

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1858 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Erscheint alle acht Tage in einer Nummer und beträgt der geringe Abonnements-Preis
vierteljährl. 1 Fl. 20 Kr., halbjährl. 2 Fl. 40 Kr., ganzjährl. 5 Fl. 20 Kr.
 für Franco-Zusendung mit Post vierteljährlich 30 Kr.

Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Hefen werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weis-Stiche, Aant- und Perl-Stiche, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die genannte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeschickteste Hand im Stande ist, darnach ein guisendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: Novellen, Skizzen und dem weltlichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikstücken für Pianoforte und Gesang, Räthsel, Räthsel-Lösungen, Aufgaben, Räthsel und eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirthschaft und die Toilette betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Die Administration des Bazar.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: **J. Giontini in Laibach.**

Außer dem Obigen empfehle ich noch als vorzügliche Unterhaltungs-Journale:

Fliegende Blätter, der Band von 24 Nummern 3 fl. 12 kr. — **Der illustr. Dorfbarbier**, 1/4 Jahr 48 kr., mit Postversendung 1 fl. 12 kr. — **Familienbuch**, illustr., à Hest 30 kr. — **Familien-Journal**, illustr., 1/4 Jahr 42 kr., mit Post 1 fl. 12 kr. — **Figaro**, 1/4 Jahr 36 kr., mit Post 48 kr. — **Gartenlaube**, 1/4 Jahr 48 kr., mit Post 1 fl. 12 kr. — **Novellenflora**, mit 2 schönen Prämien, komplett 4 fl. 48 kr., — einzeln die Lieferung 24 kr. — **Pianoforte**, jedes Hest 24 kr. — **Sonntagsblatt**, illustr., für katholische Familien, 1/4 Jahr 48 kr., mit Post 1 fl. 6 kr. — **Welt**, illustr., 1/4 Jahr 48 kr., jedes Hest 16 kr.

J. Giontini, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach.